

DIE RIEGERSBURG



Abb. 69. Die Riegersburg in Vischers Schlösserbuch (Ausschnitt)

„Rudkerspurch“, schon 1170 genannt, ist die malerischste und gewaltigste Wehranlage des Landes, war „die stärkste Festung der Christenheit“. Auf einem an drei Seiten schroff abfallenden Felsklotz aus Basalttuff thront stolz und unnahbar Schloß Krongegg (Tafel 60), das einst am Fuß des Abhangs postierte Schloß Lichteneck ist demoliert, doch präsentieren sich hügelempor noch 7 Tore und 11 Basteien recht gut erhalten. genauer wiederhergestellt, wenn auch der imposante Anblick des Vischerischen Stiches (Abb. 69) um einige markante Blickpunkte ärmer geworden ist. Von 1301 bis 1478 eignete die Burg den Herren von Walsee. Aus dieser Zeit erhielten sich noch zwei — Baurechnungen. Ihre Originale liegen im Museumsarchiv Linz und auf Schloß Niederwalsee N.-O., ihre Abschriften in unserem Landesarchiv. Die erstere vom Jahre 1437 berichtet vom „paw des nidern Haws zu Rueckersburg“, das Fragment erwähnt leider nur die Steinbrecher Nickl und Rukhenstain, die zusammen 55 Klafter Steine brachen, die andere aber vom Jahre 1454 nennt 12 Wochen lang Meister Petter Maurer und Meister Cristan „staynmez“. Der eine arbeitete mit zwei, der andere mit drei Gesellen. Wo sie saßen, wird leider nicht gesagt. Im zweiten Fall handelte es sich möglicherweise um einen größeren Bau, weil Roboter beigezogen waren, vielleicht aber am Schloß Gleichenberg, weil der rechnungsführende Amtmann dort saß.

Am 8. Oktober 1684, ein Jahr nach dem glorreichen Sieg über die Türken vor Wien, schrieb Kaiser Leopold I. von Linz aus, sein Kämmerer und Regimentsrat Johann Ernst Graf von Purgstall habe sich „Ewiges Lob vnd Nachruhemb“ verdient, indem er Schloß „Riegerspurg bevöstigte“ und dafür an die 100.000 (!) fl anwandte. Katharina Elisabeth Gallerin geb. Wechslerin „Freiin Frav zum Stain auf Riegkerpurg und Liechtenegkh“ aber ließ schon 1653 über dem Wenzelstor in den Stein weißeln: „Was ich in 16 Jahren hier hab lassen paven — Das ist woll zu sehen und anzuschaven — Kain Heller mich nicht reven thuet — Ich mains dem Vaterlandt zu gueth.“ Von ihr bis zu J. E. Purgstall kann ich drei Baumeister namhaft machen: Matthias Lanz (Weißer Saal 1658), Bartholome Ebner und Matthias Schwarzenbacher (1679 Lichtenegger Tor usw.). Darüber später Näheres im chronologischen Zusammenhang.

BURG GALLENSTEIN

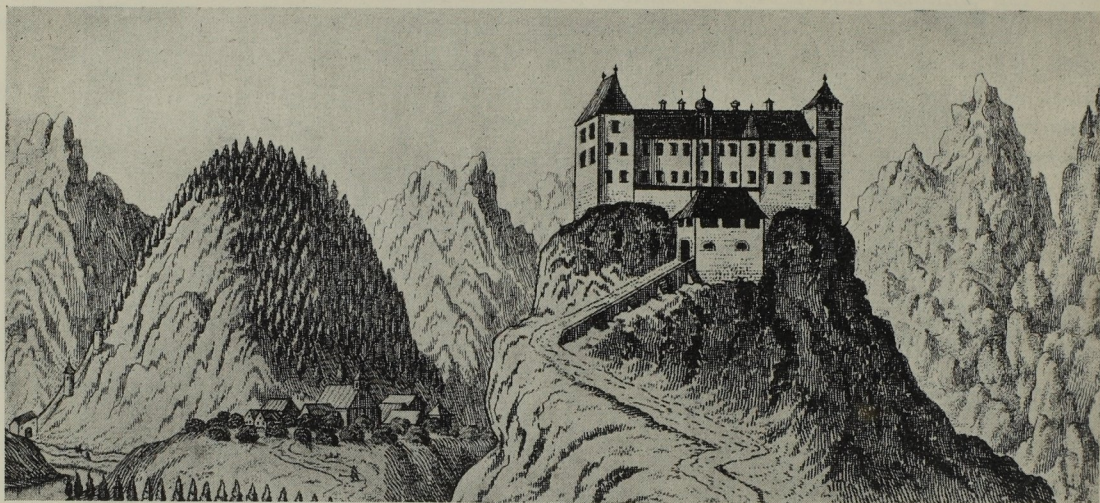


Abb. 70. Gallenstein in Vischers Schlösserbuch (Ausschnitt)

Bühnenwirksam hat der vortreffliche Geograph und Zeichner Georg Matthäus Vischer die Burg zwischen romantische Felszacken der St. Galler Berge hineingerückt (Bild 70).

Durch Archivar P. Jakob Wichner kennen wir die — Bauleute ihrer gotischen Kapelle, in den „Mitteilungen“ 1895 erzählt er: Abt Johann von Admont weihte am 1. September 1481 den Altar in der Kapelle des Weißen Turmes. Die Pflegerrechnung 1484 berichtet detailliert von Auszahlungen an die „Bauknechte“, die Maurergesellen: K u n z bekam 5 Pfund und 5 Paar Schuhe, C h r i s t i a n 4 fl und 6 Paar Schuhe, J ö r g nur einen kleinen Restsold von 10 Schilling. Der Baumeister ist leider nicht genannt. Es war wohl Wolfgang T e n k, der Hüttenmeister von Admont, der erst nach 1482 die Bauleitung der Stadtpfarrkirche Steyr übernahm.

Am 8. Dezember 1555 war „des K h u n i g s Pawmaister“ Gast des Schlosses, Wichner vermutet, daß dies Hans G a s t e i g e r war, der den Holzrechen von Reifling baute und, 1577 in Landl verstorben, dort ein Epitaph hat. Wahrscheinlicher handelte es sich jedoch um Domenico de L a l i o, der 1555 als Ihrer Majestät oberster Baumeister die Festungsbauten des ganzen Landes betreute und gerade in diesem Jahre den Umbau des Grazer Admonterhofes begann. Vielleicht holte er sich zu diesem Zwecke beim Abte letzte Direktiven und besichtigte bei dieser Gelegenheit den Bauzustand der strategisch bedeutsamen Veste.

Im Jahre 1595 führten die Maurer Hans und Paul P o l e t a am Schlosse Reparaturen durch, Paul lieferte 1599 einen Stein für den Petrusaltar der unteren Kapelle, der am 13. Dezember geweiht wurde. Von 1621 bis 1626 gab es bedeutendere Arbeiten: Der Weiße Turm erhielt einen neuen Flügel, auch wurden die Brustwehren erhöht, die Casematten neu gewölbt. Beschäftigt waren der Steinmetz Matteo Garbarin, die Poliere Oswald P e e r und Pietro G a l l o, als Baumeister fungierten Bartolomeo de la T o r e und nach seinem 1625 erfolgten Tode sein Bruder B e n e d e t t o. Auf Gallenstein arbeiteten noch: 1675 Maurermeister Caspar S p i e s s, 1725 Baumeister Hans R e t s c h i t z e g g e r. Das Schloß war noch 1831 voll bewohnt, denn es beherbergte die Kanzleien und Beamtenwohnungen der Herrschaftsverwaltung.